Zeitschrift: Helvetia archaeologica : Archäologie in der Schweiz = Archéologie en Suisse = Archeologia in Svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte

Band: 3 (1972)

Heft: 12

Artikel: Neue Grabfunde und eine neue Inschrift aus Vindonissa = Nouvelles trouvailles de sépultures et d'une inscription lapidaire à Vindonissa = Nuovi ritrovamenti sepolcrali e una nuova epigrafe a Vindonissa

Autor: Hartmann, Martin / Meyer, Ernst

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1034370

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Neue Grabfunde und eine neue Inschrift aus Vindonissa

Martin Hartmann/Ernst Meyer

Infolge einer Grossüberbauung an der alten Zürcherstrasse beim Bahnhof Brugg wurden in den Monaten August und September 1971 Ausgrabungen notwendig, verläuft doch die alte Zürcherstrasse ungefähr über der ehemaligen römischen Strasse von Vindonissa (Windisch/Brugg) nach Augusta Raurica (Augst). Schon in früheren Jahren und zuletzt 1963 traten entlang dieser Heeresstrasse immer wieder römische Gräber zu Tage.

Grabfunde

Die untersuchte Fläche betrug 12 × 35 Meter und ergab folgende Befunde: Unter einer modernen Planierungsschicht von ca. 80 cm und einem alten Ackerhorizont von ca. 30 cm Stärke konnten neben einer ganzen Anzahl Gruben in einer Tiefe von 120 cm ab Strassenniveau drei quadratische Grabumfriedungen von 4 × 4 Metern festgestellt werden. Davon war eine besonders bemerkenswert, enthielt sie doch in der Mitte eine Steinsetzung, auf der offensichtlich das Grabdenkmal gestanden haben muss. Unter dieser Steinsetzung fand sich die Bestattung, ein als Aschenurne dienender Kochtopf sowie ein zerschlagener Krug und drei noch nicht gedeutete Eisenobjekte. Bei den beiden anderen Anlagen konnten die Bestattungen leider nicht mehr festgestellt werden. Diese Tatsache kann dadurch erklärt werden, dass der ganze Gräberbereich durch die schon erwähnten Gruben gestört wurde. Die steilwandige Anlage der einzelnen Gruben, die in den anstehenden Flußschotter eingetieft sind, lässt auf Kiesentnahme durch die Römer schliessen. Eingefüllt wurden diese Gruben dann mit Schutt, bestehend aus Abfall und Überresten der Grabanlagen. Die Gruben lassen sich auf Grund der im Abfall gefundenen Keramik ins späte 1. Jahrhundert n. Chr. datieren; sie stammen also aus der Zeit der XI. Legion.
Zuunterst in einer dieser Gruben, die sich unmittelbar vor dem Grabmonument mit der erwähnten Bestattung befand, lagen zwei Stücke eines schon bei der Anlage der Gruben zerschlagenen Grabsteines, zu dem dann zwei weitere Bruchstücke aus einer Planierungsschicht in der Nähe hinzukamen.
Zusammengesetzt ergeben die vier Bruchstücke einen von einer einfachen Profilleiste umrahmten Grabstein von 158 cm Höhe und 78 cm Breite, von dem nur die obere rechte Ecke fehlt. *Martin Hartmann*

Der Grabstein mit Inschrift

Der neue Grabstein mit der Inschrift ist in mehrfacher Hinsicht bemerkenswert. Die Lesung der in leidlich guten, zum Teil etwas schiefen und unregelmässigen Buchstaben eingemeisselten Inschrift bereitet keine Schwierigkeiten. Sie lautet:

Caeno[.....]
f(ilius). C(enturio). coh(ortis). His[pa]nor(um)
domo Ta[.]ncia.
Norbana
ann(orum) [XL] stip(endiorum) [XV]IIII.
[h(ic)] s(itus). e(st).
Cundigus. Boeli(i). f(ilius).
h(eres). p(osuit).

«Caeno, der Sohn des ....., Hauptmann in der Kohorte der Spanier aus Ta[.]ncia bei Norba im Alter von [40] Jahren mit [19] Dienstjahren liegt hier begraben. Cundigus, der Sohn des Boel(i)us, hat (diesen Stein) als Erbe gesetzt.»
Es fehlt nur der Name des Vaters des Verstorbenen, für den nach dem Raum sechs Buchstaben zur Verfügung stehen. Die beiden Zahlenangaben sind abgerieben, können aber kaum anders ergänzt werden, als oben geschehen. In beiden Fällen ist nur Raum für zwei Buchstaben (Zahlzeichen); bei der Zahl der Dienstjahre scheint die obere rechte Ecke des ersten X gerade noch erkennbar, für ein zweites X ist kaum Platz, also [XV]IIII, 19 Dienstjahre,

Die freigelegten Grabumfriedungen von Vindonissa. Links aussen die Anlage mit noch intakter Bestattung.

Soubassements de murs découverts à Vindonissa. A gauche, sépulture intacte.

I recinti tombali scoperti a Vindonissa. A sinistra la costruzione con la sepoltura ancora intatta.

Photo: M. Hartmann.

nicht wie an sich noch möglich [XX]IIII, 24 Dienstjahre, die in jedem Fall höchst mögliche Zahl, da der Verstorbene nach 25 Dienstjahren das römische Bürgerrecht erhalten haben würde. Damit ist das Alter so gut wie sicher gegeben, XX ist selbstverständlich ausgeschlossen, LX ergäbe ein sehr unwahrscheinliches Alter und vor allem ein ganz unmögliches Alter für den Diensteintritt, also XL, 40 Jahre und damit ein normales Alter von 21 Jahren beim Diensteintritt. Möglich wäre an sich noch die leichte Variante VL, 45 Jahre, was aber bei 19 Dienstjahren das unwahrscheinliche Eintrittsalter von 26 ergäbe, bei 24 Dienstjahren allerdings auch 21 Jahre, doch ist diese Zahl wie gesagt nach den erhaltenen Spuren weniger wahrscheinlich.

Der Verstorbene war also centurio, Hauptmann, in einer spanischen Kohorte, nämlich in der cohors III Hispanorum, die wir aus zahlreichen Ziegelstempeln im Lager Vindonissa selbst und aus der weiteren Umgebung als Teil der Besatzung des Lagers und zwar neben der 21. Legion etwa in den Jahren 55/60 bis 70 n. Chr. kennen. Dass die Zahl III fehlt, ist nicht auffallend. Es gab keine andere spanische Kohorte in Vindonissa und in Inschriften des früheren 1. Jahrhunderts n. Chr. werden diese Zahlen der Truppenteile nicht selten fortgelassen. Von dieser spanischen Kohorte haben wir ausser den erwähnten Ziegelstempeln sonst nur noch eine Ehreninschrift für einen früheren Kommandanten der Kohorte aus der Zeit der Kaiser Nero und Vitellius. Sie ist offenbar in den Wirren des Dreikaiserjahres 69 n. Chr. zugrundegegangen oder aufgelöst worden. Der Grabstein ist also willkommen als weiteres Zeugnis für diese so kurzlebige cohors III Hispanorum und darüberhinaus überhaupt der erste Grabstein eines Angehörigen der neben den Legionen im Lager von Vindonissa liegenden Hilfstruppen. Dass Caeno aus

Der zusammengesetzte Grabstein des spanischen Centurio Caeno.
Stèle reconstituée du centurion espagnol Caeno.
La stele ricomposta del centurione spagnolo Caeno.

Photo: M. Hartmann. Länge 158 cm.

Spanien stammte, ist nach den übrigen Namen klar. Der Name Caeno selber ist vor allem in Südwestspanien recht häufig, die Namen des Erben und seines Vaters sind aber bisher unbezeugt. Der letzte Buchstabe des Vaternamens ist ein sogenanntes i-longum, ein überhöhtes i, das in Inschriften des ersten Jahrhunderts n. Chr. häufig ist. Ob das als Boeli oder Boelii zu lesen ist, der Vater also Boelus oder Boelius hiess, ist nicht auszumachen, das erstere aber wahrscheinlicher. Auch der Heimatort des Caeno, Ta[.]ncia, ist bisher unbekannt, der Zusatz Norbana muss aber besagen, dass dieser Ort zum Gebiet der römischen Bürgerkolonie Colonia Norbensis Caesarina, des heutigen Cáceres in Südwestspanien, dem antiken Lusitanien, gehörte. Nach neuerer Untersuchung des Steins scheint zwischen dem a und n kein Buchstabe zu fehlen, also Tancia, gestützt durch den häufigen Personennamen Tancinus, Tanginus. Caeno ist nach seinem Namen noch einheimischer Lusitaner, nach 25 Dienstjahren würde er nach damaliger fester Regel das römische Bürgerrecht erhalten haben. Er ist also vorher während seiner Dienstzeit gestorben. Dass Einheimische in den Hilfstruppen bis zum Centurio aufstiegen, ist gewöhnlich.

Die Bedeutung des Steins ist mit dem bisher Gesagten aber noch nicht erschöpft. Zwischen der eigentlichen Grabinschrift und dem Namen des Erben ist in Relief eine Art Kranz angebracht, bei dem es sich nur um eine militärische Auszeichnung handeln kann, die der Tote erhalten hatte. Nach der Form muss es eine corona aurea sein, ein Goldkranz, der als Auszeichnung für Centurionen nicht selten war und voraussetzt, dass der so Geehrte die niederen Auszeichnungen der torques armillae phalerae (Halsringe, Armringe, Zierscheiben) bereits besass. Es ist gewöhnlich, dass diese Auszeichnungen in der Inschrift nicht erwähnt werden, wenn sie auf dem Grabstein bildlich dargestellt waren, und kommt auch vor, dass die niederen Auszeichnungen fortgelassen werden, wenn der Betreffende die höheren wie die corona aurea besass. Dass mit dem Kranz

ein torques, ein Halsring, gemeint sein könnte, ist sehr unwahrscheinlich. Ausser anderen dagegen sprechenden Gründen, die hier nicht ausgeführt werden können, spricht die Form des Kranzes dagegen. Die glatten oder gedrehten, offenen und zumeist in Verdickungen endenden torques sahen anders aus. Das ganz Besondere des neuen Grabsteins besteht aber nun darin, dass es anscheinend das erste Beispiel des Grabsteins eines Angehörigen der einheimischen Hilfstruppen ohne römisches Bürgerrecht ist, der solche militärischen Auszeichnungen erhalten hat. Es ist sogar die Ansicht vertreten worden, dass diese Auszeichnungen nur an römische Bürger verliehen werden konnten. Einen Beweis für diese Annahme gab es nicht, wohl aber einige Gegenbelege, die jedoch alle Sonderfälle betrafen. Der Grabstein des Caeno zeigt also nun, dass, wie ohnehin zu erwarten, auch Angehörige der Hilfstruppen ohne römisches Bürgerrecht solche Auszeichnungen erhalten konnten. Eine eingehendere Behandlung der Probleme der Inschrift wird im nächsten Jahresband der Madrider Mitteilungen erscheinen. *Ernst Meyer*

Nouvelles trouvailles de sépultures et d'une inscription lapidaire à Vindonissa

A plusieurs reprises, au cours des ans, des sépultures romaines ont été trouvées à Brugg le long de la rue «Alte Zürcherstrasse», dont le tracé est approximativement superposé à celui de l'ancienne voie romaine qui joignait Augusta Raurica (Augst) à Vindonissa (Windisch/Brugg). Des travaux de construction aux abords de la gare de Brugg viennent de permettre des fouilles d'une certaine étendue dans le secteur de cette nécropole à la périphérie de la Vindonissa romaine. Les soubassements des murs de trois enclos quadratiques de 4 × 4 m ont été découverts. Le dépôt des cendres dans une urne funéraire est prouvé dans un cas.

La trouvaille la plus importante est représentée par quatre fragments d'une stèle. L'inscription latine nous renseigne abondamment: «Caeno, fils de (.....), capitaine à la cohorte des Espagnols de Ta(.)ncia près Norba, âgé de (40) ans, ayant servi (19) ans, est enterré ici. Cundigus, fils de Boel(i)us, héritier, a élevé (cette pierre).» Le défunt était «centurio» (capitaine) à la cohorte III Hispanorum que nous connaissons par les estampilles de nombreuses briques du camp de Vindonissa. Cette troupe auxiliaire espagnole y a séjourné environ 55/60–70 après J.-C., conjointement avec la 21e légion. Le lieu de naissance de Caeno, Ta(.)ncia, nous est encore inconnu; cependant l'épithète Norbana doit signifier qu'il se trouvait sur le territoire de la colonie romaine «Colonia Norbensis Caesarina», aujourd'hui Cácares au sud-ouest de l'Espagne, l'antique Lusitanie. Entre l'inscription mortuaire et le nom de l'héritier, une couronne en relief orne la stèle. Il s'agit d'une décoration militaire reçue par le défunt. A en juger par la forme, ce doit être une «corona aurea», la couronne d'or, distinction qui n'était pas rare pour les centurions.

Y.C.

Nuovi ritrovamenti sepolcrali e una nuova epigrafe a Vindonissa

Lungo la vecchia Zürcherstrasse, il cui percorso si snoda all'incirca sull'antica strada romana da Augusta Raurica (Augst) a Vindonissa (Windisch/Brugg), sono venute alla luce già in passato numerose tombe romane. Dei lavori edilizi presso la stazione di Brugg hanno offerto l'occasione per uno scavo a largo raggio nell'ambito di questa necropoli alla periferia della Vindonissa romana. È stato così possibile scoprire le mura di fondazione di tre recinti tombali a forma quadrata di 4 × 4 m. In un caso si è avuta anche la prova di una sepoltura in urna cineraria. I reperti più significativi sono rappresentati da quattro frammenti appartenenti ad una stele funeraria. L'epigrafe latina è chiara: «Caeno, figlio di (.....), centurione della coorte spagnola da Ta(.)ncia presso Norba, è stato seppellito in questo luogo all'età di (40) anni con (19) anni di servizio. Cundigus, figlio di Boel(i)us, erede, pose (questa pietra).» Il defunto era centurione (capitano) nella coors III Hispanorum, che già abbiamo conosciuto da numerosi marchi di laterizi nel campo di Vindonissa. La truppa ausiliaria spagnola fece parte insieme alla XXI legione della guarnigione di stanza al campo di Vindonissa all'incirca dal 55/60 al 70 d.C. Il paese d'origine di Caeno, Ta(.)ncia, è finora sconosciuto; il nome aggiuntivo di Norbana sta comunque ad indicare che il luogo doveva appartenere al territorio della colonia civica romana Colonia Norbensis Caesarina, l'attuale Cácares nella Spagna sud-occidentale, l'antica Lusitania. Tra l'epigrafe vera e propria e il nome dell'erede è apposta in rilievo una corona. Si tratta di una decorazione militare concessa al defunto. Dalla forma si direbbe una corona aurea, onorificenza non rara per i centurioni.

R.L.-C.